

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 34-35

Artikel: Abd-el-Kader

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abd-el-Kader.

Durch den Vertrag vom 5. Juli 1830 ergriff der französische Marschall Bourmont im Namen Frankreichs Besitz von Algier, welches hiernach in vier Militär-Gouvernements: Algier, Oran, Bona und Constantine eingetheilt wurde, nachdem die türkische Miliz des vormaligen Bey's von Algier größtentheils nach Kleinasien übergeführt worden war. Doch der Kampf war damit nicht beendet, vielmehr erhob sich aller Orten die muhamedanische Bevölkerung Algier's, die kriegerischen Araber mit den Ureinwohnern, den verschiedenen Kabylen-Stämmen, die Nachkommen der alten Numidier und Libyer, die schon mit den Römern und Vandalen um ihre Selbstständigkeit in stetem Kampfe gewesen gegen die französische Uebermacht. Die gegenseitige Erbitterung führte endlich zu einem, von den Arabern, unter Anführung Abd-el-Kaders begonnenen heiligen Kriege, woran hauptsächlich die mangelhafte französische Verwaltung unter den spätern französischen Gouverneurs Clauzel, Berthézène und Herzog von Rovigo große Schuld trug. Abd-el-Kader, der große Araber-Häuptling, der 16 Jahre gegen die Uebermacht der Franzosen mit großem Glücke gekämpft, geboren 1807 in der Ghetna von Maskara, gehört einer sehr alten arabischen Priesterfamilie an, die ihre Abstammung von den Khalifen aus dem Geschlechte der Fatimiten herleitet. Schon als achtsjähriger Knabe erwarb er sich auf einer Pilgerreise nach Mekka den Ehrentitel El Hadshi (des Pilgers). Seine Erziehung und Bildung erhielt er auf dem arabischen Seminare zu Maskara unter der Leitung seines Vaters Sidi-Mahiddin, eines Priesters, der auch ihn hierzu bestimmt hatte, und nachmals auf der Hochschule zu Fez. Die französische Besitzergreifung von Algier und die Vertreibung der bisherigen türkischen Regentschaft, obwohl diese die Araber und Kabylen nicht weniger bedrückt hatte, als das ihr nachfolgende französische Gouvernement, bildete ihn bald zum Krieger aus, nachdem die Araber seinen Vater zu ihrem Oberhaupte und Anführer gegen die ungläubigen Franzosen erwählt hatten. Doch dieser fühlte sich zu schwach hierzu und übertrug sehr bald diese Würde seinem Sohne Abd-el-Kader, der nun unter dem fanatischen Jubel der Bevölkerung, als Emir der Araber, seinen Einzug in Maskara hielt, nachdem man zuvor dem, für Inspiration und Aberglaube sehr empfänglichen Volke erzählt hatte, daß ein frommer Dervisch zu Mekka dem Abd-el-Kader die Sultanswürde prophezeit habe. Abd-el-Kader ist von mittlerer Größe, aber von einnehmendem Aeußern, mit großen schwarzen Augen, kleinem Munde, einer Adlernase und schönem schwarzen Barte, in seinem Benehmen einfach aber würdig und freundlich. Seine Physiognomie hat etwas Mystisch-Schwärmerisches, sein Gesicht trägt kleine Pockennarben, seine Kleidung ist einfach. Durch Strenge der Sitten und die Kraft seiner Selbstbeherrschung gelang es ihm, gestützt auf seinen geistlichen Beruf, sich das Vertrauen und die

Verehrung seiner Araber und der Kabylen zu erwerben und ihren Religionseifer gegen die ungläubigen Franzosen, die sie als ihre Bedrücker hielten, anzufachen. Sein erstes öffentliches Auftreten, nachdem er sich das Jahr zuvor zum ernstesten Kampfe gerüstet hatte, war am 3. und 4. Mai 1832, wo er einen kräftigen, doch vergeblichen Angriff auf Oran unternahm. Von da bis 1833 unterwarf er sich alle Stämme von Maskara bis zum Meere und trat so entschieden gegen den General Desmichel auf, daß dieser am 26. Februar 1834 einen, später jedoch von der französischen Regierung nicht genehmigten Vertrag mit ihm schloß, durch welchen seine Herrschaft über die Provinz Maskara anerkannt wurde. Desmichel wurde deshalb abgerufen, doch war damals die französische Macht in Algier noch nicht stark genug, um mit Energie gegen den kühnen Emir aufzutreten, dem es gelungen war, sich die Häuptlinge der Provinzen und selbst den mächtigen Bei der Duairs und Zmela's zu unterwerfen. Dem zu seiner Bekämpfung von der Sahara, aus Mache wegen des mit den ungläubigen Franzosen abgeschlossenen Friedensvertrages auf ihn losbringenden Echach der Beduinen, Mussa-el-Darkui, ging er bis in die Provinz Titeri entgegen und vernichtete ihn bei Hausch-Amara. Nach diesem Siege wurde Abd-el-Kader von den Stämmen der Provinzen Oran und Titeri als Sultan anerkannt. Bis zu Ende des Jahres 1834 unternahm das französische Gouvernement nichts gegen Abd-el-Kader, welche Zeit er zur Stärkung seiner Macht und seines Ansehens bei den ihm unterworfenen Stämmen wohl nützte. Nun aber beschloß Frankreich, Algier zu behaupten und den schon so mächtig gewordenen Araberhäuptling zu bekämpfen. General Trezel erlitt jedoch am 28. Juni 1835 durch ihn eine gänzliche Niederlage an der Makta, die das Ansehen Abd-el-Kaders bei den Seinigen bedeutend steigerte. General Clauzel, zum zweiten Male nach Algier gesandt, unternahm hierauf einen Zug gegen Maskara, eroberte dieses, mußte sich aber dennoch bei eingetretenem schlechten Wetter und unter fortwährenden Angriffen Abd-el-Kaders, im Dezember mit großem Verluste zurückziehen. Im offenen Felde vermochte sich Abd-el-Kader mit seinen undisziplinierten Schaaren gegen die Franzosen nicht zu halten, um so mehr schadete er ihnen aber durch rasche, unerwartete Angriffe in ungünstigem Terrain und eben so schnelle Rückzüge. Dieser kleine Krieg wurde vom Emir auch in den beiden folgenden Jahren gegen den Unterbefehlshaber General Bugeaud mit Glück geführt. Erlitt er auch einzelne Verluste, so gelang es ihm doch 1837, den Franzosen an der Tafna eine empfindliche Niederlage beizubringen, welche den Vertrag an der Tafna vom 30. Mai 1837 nach einer persönlichen Zusammenkunft des Emirs mit General Bugeaud zur Folge hatte, durch welchen er von diesem thatsächlich als Souverän anerkannt und ihm gegen einen Tribut von 60.000 Säcke Getreide und 5000 Ochsen die Verwaltung der Provinzen Oran, Titeri und selbst eines Theils

der Provinz Algier, doch unter französischer Oberherrschaft, wenn auch nur nominell überlassen wurde. Während nun Abd-el-Kader im Westen Algiers seine Zeit zur Befestigung seiner Herrschaft und zur Ausdehnung derselben bis zur Sahara trefflich nützte, brach der General-Gouverneur Damrémont (Elaugel's Nachfolger) am 1. Oktober 1837 mit 12,000 Mann gegen Constantine auf und eroberte dasselbe nach großen Mühseligkeiten am 13. Oktober. Der Sturm auf diese stark befestigte und hartnäckig verteidigte Stadt kostete ihm das Leben. Gegen die Beduinen der Sahara, die er seiner Herrschaft unterwerfen wollte, war Abd-el-Kader 1838 und 1839 nicht glücklich und erlitt sogar im letzteren Jahre gegen die Dase Min-Maadi eine Niederlage. Er hatte gehofft, deren Bevölkerung durch Fanatismus zu gewinnen, doch lieben die Beduinen bei ihrem Nomadenleben, durch die Wüsteringsum trefflich geschützt, ihre Freiheit noch weit mehr als ihren Glauben. Der Emir, hierdurch keineswegs entmutigt, legte nach seinem Rückzuge in seinem Gebiete befestigte Plätze an und schuf sich mit Hilfe der Ueberläufer ein streitbares Heer, das er mit Waffen versah, die er aus Frankreich und England über Marocco bezog. An Streitigkeiten zwischen ihm und den Franzosen fehlte es nie, da er bei jedem Zuge derselben an der Grenze seines Gebietes, dasselbe für verlegt erklärte. Deshalb gab ihm der Zug derselben 1839 unter dem Herzoge von Orleans nach dem sogenannten eisernen Thore auch Veranlassung, die Feindseligkeiten gegen die Franzosen im November durch einen plötzlichen Ueberfall zu beginnen. In kurzer Zeit gelang es ihm, das ganze flache Land zu verwüsten und die Franzosen nach ihren festen Lagern und Städten zurückzudrängen, doch vermied er jedes ihm angebotene größere Treffen sorgfältig und hielt sich nur auf dem Gebiete des kleinen Krieges, durch den er seinen Feinden hauptsächlich schaden konnte. So blieb in diesem und dem folgenden Jahre die Stellung der Franzosen unter dem General-Gouvernement des Marschall Valée, eines eigensinnigen, seine Truppen wenig schonenden und ohne Noth opfernden Mannes, eine höchst missliche. Valée wurde deshalb im Februar 1841 abgerufen und durch den uns schon bekannten General Bugeaud ersetzt, dem drei tüchtige junge Generale, Lamoricière, Cavaignac und Changarnier, zur Seite standen. Diese erkannten die Fehler der bisherigen Verwaltung, und verfuhr sie auch oft mit rücksichtsloser Grausamkeit, so hat man ihnen doch zumeist die Behauptung Algiers zu verdanken. Schon im März unternahm Bugeaud seine verheerenden Züge gegen den Mittelpunkt der Macht Abd-el-Kaders, brachte ihm bis zum Herbst mehrere entscheidende Schläge bei, eroberte seine befestigten Hauptplätze Tefedempf, Maskara und Saïda, im Januar und Februar 1842 Tlemsen und Lafrua, hart an der Wüste gelegen, und zwang den Emir, nach gänzlicher Vernichtung seiner regulären Truppen, sich auf das maroccanische Gebiet zu flüchten. Doch schon im März 1842 erschien Abd-el-Kader

wieder mit frischen Truppen in Algier, und obschon im Westen von den Franzosen zurückgeschlagen, kehrte er im Sommer nach dem Süden zurück, wohin ihm alle unterworfenen Stämme wieder zu eilten, und versetzte den Franzosen unter Lamoricière empfindliche Schläge. Seitdem gelang es ihm, sich im oberen Chelif, nahe an der Wüste, zu behaupten. Auch im Jahre 1843 hielt er es besetzt, da sein Rückzug auf das maroccanische Gebiet ihm nicht verlegt werden konnte. Doch erlitt er hier einen harten Verlust am 14. Mai 1843, an welchem der Herzog von Numale sein bewegliches Lager (Smalah) im Thale an der Quelle Tadjin überfiel und ihm 3600 Gefangene, 4 Fahnen und eine Kanone nahm. Abd-el-Kader, von allen Seiten gedrängt und die Vernichtung seiner Macht und seines Ansehens fürchtend, richtete zunächst sein Absicht auf das Kaiserreich Marocco, das im Jahre 1844 mit Spanien in eine ernste Differenz gerathen war, und suchte den Fanatismus des Volkes gegen Frankreich aufzustacheln. Es zogen ihm 10,000 Maroccaner zu Hilfe, mit denen er am 30. Mai 1844 an der Grenze der französischen Herrschaft den General Lamoricière angriff, doch eine gänzliche Niederlage erlitt.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die Memoiren des Herzogs von Ragusa*).

Der Verfasser und sein Buch.

Am 2. März 1852 starb zu Venedig Auguste Frédéric Louis Bisse de Marmont, Marschall von Frankreich, Herzog von Ragusa, im Alter von 77 Jahren und ohne Nachkommen zu hinterlassen. Mit ihm stieg der letzte der großen Lieutenants in die Gruft, die in der Schule Napoleon's ihren Lauf genommen und unter dem Gestirn des außerordentlichen Mannes die Welt so viele Jahre mit dem Schall ihrer Waffen erfüllt hatten.

Marmont gehörte nach Lebensgeschick und Geistesrichtung ganz und gar dem Kaiserreiche an, und trotz persönlicher Verbitterung gegen Napoleon hat er diesem doch noch in den letzten verzweifeltsten Kämpfen von 1814 die größte Anstrengung und Hingebung bewiesen. Die Beschuldigung, daß Marmont nach der Einnahme von Paris durch seine Unterhandlungen mit den Allirten das Interesse Napoleon's und dessen Dynastie verrathen, ist nach den historischen Zeugnissen, welche vorliegen, sicherlich eine ungerechtfertigte gewesen. Aber der Marschall Marmont, dessen politisch-militärische Rolle mit dem Sturze des Kaiserreiches ruhmvoll geschlossen war, trat in die Gunst und in die Dienste der Restauration, wurde Degen und Hofmann der Bourbons, und diese Conversion ist es, welche nach menschlicher Moral den Namen des Mannes aller-

*) Aus der Zeitschrift „Unsere Zeit“ abgedruckt.